

## Wolf aus dem Emsland reißt 60 Schafe

**Herzlake** Eine interessante Wanderung hat der aus dem Rudel Herzlake stammende Wolf GW1554m hinter sich. Gerade erst hat das Umweltministerium in Rheinland-Pfalz mitgeteilt, dass sich dieser Jungwolf im Raum Großkampfenberg an der Grenze zu Luxemburg aufhalte und dort nachweislich mindestens zwei Schafe gerissen habe. Dies sei über Genproben nachgewiesen worden. Er wanderte unter anderem in die Wesermarsch, nach Bremen, Belgien und in die Niederlande. Der Wolf wird zudem in den Niederlanden für Angriffe auf mindestens 60 Schafe verantwortlich gemacht.

Erstmals gibt es außerdem wohl auch Welpen in der Grafschaft Bentheim. Über die Bestandsentwicklung hat Raoul Reding, Wolfsbeauftragter der Landesjägerschaft Niedersachsen, auf Anfrage berichtet. Siehe nachfolgender Bericht.

## Wieder Wolfsnachwuchs im Emsland

### Welpen in den Rudeln Herzlake und Werlte / Rüde aus dem Emsland wandert nach Rheinland-Pfalz

*Tobias Böckermann*

**Meppen** Im Emsland sind wieder Wölfe zur Welt gekommen. Erstmals gibt es außerdem wohl auch Welpen in der Grafschaft Bentheim. Und ein Wolf aus Herzlake hat auf langer Wanderschaft in den Niederlanden und Belgien mindestens 60 Schafe gerissen.

Über die Bestandsentwicklung hat Raoul Reding, Wolfsbeauftragter der Landesjägerschaft Niedersachsen, auf Anfrage berichtet. Demnach sind im Wolfsrudel Werlte Welpen gesichtet und dokumentiert worden, in Herzlake gebe es mindestens einen beobachteten neuen Welpen. Das Meppener Rudel hat sich dagegen noch nicht in die Karten schauen lassen. Nachdem es dort aber schon zweimal Welpen gegeben hat, gibt es dafür auch in diesem Jahr deutliche Hinweise.

Erstmals dürfte es in der Grafschaft Bentheim Wolfswelpen geben. Man habe drei Welpen per Fotofalle ziemlich sicher nachgewiesen, sagt Reding. Allerdings sei die Qualität der Fotos nicht allzu gut, sodass minimale Restzweifel blieben. In der Grafschaft Bentheim hatte es im Raum Klausheide bisher einen sogenannten residenten Einzelwolf gegeben, nun also vermutlich ein Rudel.

Wie viele Welpen damit in der Region insgesamt in diesem Jahr zur Welt gekommen sind, ist noch unklar. Hier sind weitere Beobachtungen notwendig. In 18 der 27 in Niedersachsen bestätigten Wolfsrudel konnte Redings Angaben zufolge bereits Reproduktion nachgewiesen werden.

Eine interessante Wanderungs- und Lebensgeschichte hat derweil der aus dem Rudel Herzlake stammende Wolf GW1554m hinter sich. Gerade erst hat das Umweltministerium in Rheinland-Pfalz mitgeteilt, dass sich dieser Jungwolf im Raum Großkampfenberg an der Grenze zu Luxemburg aufhalte und dort nachweislich mindestens zwei Schafe gerissen habe. Dies sei über Genproben nachgewiesen worden.

Weil der Wolf seit Februar 2020 mehrfach auffällig geworden ist, lässt sich sein Lebensweg einigermaßen nachvollziehen: Er wanderte unter anderem in die Wesermarsch, nach Bremen, Belgien und in die Niederlande. Erstmals registriert hatte man ihn über eine Kotprobe, die aus Lorup im Landkreis Emsland stammte. Damals hatte er die Bezeichnung GW (englisch für Grauwolf) 1554 (laufende Nummer) m (männlich) erhalten.

Weil er sich während seiner Wanderschaft einige Wochen in der Nähe von Antwerpen in Belgien aufhielt, hatte er dort niederländischen Medien zufolge von der Bevölkerung den Namen „Billy“ erhalten. Der aus Herzlake stammende „Billy“ wird in den Niederlanden für Angriffe auf mindestens 60 Schafe verantwortlich gemacht. Zeitgleich mit diesem Wolf war in der Region Brabant ein aus den italienischen Alpen stammender Wolf registriert worden.

Der Jungwolf aus Herzlake hatte die Jagd auf Schafe möglicherweise von seinen Eltern gelernt. Das im Raum Herzlake/Löningen aktive Rudel, aus dem er stammt, ist für zahlreiche Beutezüge in Schafherden bekannt (wir berichteten mehrfach). Eine Wolfsfähe, die besonders viele Nutztiere getötet hatte, war vom Land Niedersachsen zeitweilig zum Abschuss freigegeben, aber nicht erlegt worden.

Derweil hat das Land Niedersachsen alle Schaf- und Nutztierhalter im Landkreis Emsland angeschrieben und mit Verweis auf die steigende Zahl der Nutztierrisse dazu aufgefordert, den sogenannten „wolfsabweisenden Mindestschutz“ an den Weiden zu installieren, also wahlweise einen Elektrozaun oder einen Knotengeflechtzaun mit Untergrabschutz. Die genauen Vorgaben sind beim Ministerium nachzulesen oder bei den Wolfsberatern zu erfragen. Mit dem vorgegebenen Mindestschutz soll verhindert werden, dass sich weitere oder überhaupt Wölfe auf Nutztiere spezialisieren.